

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 129.

Hirschberg, Sonnabend, den 4. Juni 1892.

13. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“

welche mit **täglicher Roman-Beilage** und **illustrirtem Sonntagsblatt** für den Monat Juni

nur 35 Pf. kostet.

Insertate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

Der Schutz kleiner Forderungen.

Wenn heute nach den Ursachen für die unergütlichen Verhältnisse im gewerblichen Mittelstande, die sich so häufig zeigen, geforscht wird, dann wird nicht selten ein Punkt zu wenig beachtet, der doch außerordentliche Beachtung verdient, die Frage des Kredits. Es ist ein großes Leiden, daß der gewerbliche Mittelstand, welcher doch, da er nicht mit großen Kapitalien arbeitet, ganz naturgemäß auf die möglichst prompte Begleichung seiner Forderungen angewiesen ist, hierauf weit länger warten muß, als die Großbetriebe. Unendlich viel ist schon dagegen gesprochen und geschrieben, aber wenn heute die kleinen Gewerbetreibenden ihre Rechnungsbücher einmal offen vorlegen und aufzählen wollten, wie viele Rechnungen noch unbeglichen sind, es würden staunenerregende Ziffern zusammenkommen. Nun mag ja eingeräumt werden, daß die hauswirtschaftlichen Ausgaben im Laufe dieses Jahres groß genug waren, so daß manches Versäumnis in dieser Beziehung sich erklärt, aber diese Erklärung für das laufende Jahr kann nicht so verallgemeinert werden, daß man diese Verhältnisse für nicht der Besserung bedürftig erachtet. Sie lassen thatächlich sehr viel zu wünschen übrig, und in manchem Kleinbetriebe würden die Dinge aus ganz anderen Augen schauen, wenn mit diesem Schlendrian kräftig aufgeräumt würde. Nach den Ursachen desselben zu forschen, ist müßig, denn damit wird nichts gebessert, man muß energisch handeln und darauf bestehen, nicht bloß wünschen, daß es anders wird. Es ist der Vorschlag gemacht, im Wege des Gesetzes festzustellen, daß kleine Forderungen im Laufe einer gewissen Frist bezahlt werden müssen, hinzugefügt ist, daß diese Frist keinesfalls über ein Jahr ausgedehnt werden soll. Wenn es schon ein recht starkes Verlangen ist, wenn Jemand einen Kredit über ein Jahr hinaus aus reiner Bequemlichkeit verlangt, so ist eine gesetzliche Begrenzung dieser Art doch nicht zu empfehlen. Nicht nur, daß manche Kreise des Publikums sich daran stoßen könnten, würden auch die Gewerbetreibenden selbst solchen Personen gegenüber in Verlegenheit kommen, denen sie aus bestimmten Ausnahmegründen einen Ausnahmekredit gewähren wollen. Solche Fälle kommen im Geschäftsleben ziemlich häufig vor und werden auch nie aussterben. Man muß also etwas Anderes thun, solche Forderungen kleiner Gewerbetreibenden unbedingt und ein für alle Male zu schützen wissen,

so daß der Schuldner sich in keiner Weise durch Hinterthüren von seinen Verpflichtungen befreien kann. Man kann sagen, solche Bestimmungen möchten unter Umständen hart erscheinen! Du lieber Gott, wer einen armen Handwerker um ein paar Thaler, auf die er sich fest verläßt, preßt, handelt auch hart genug.

Man kann ohne zu übertreiben, sagen, daß von allen kleinen Forderungen aus irgend welchen Gründen der zehnte Theil nicht bezahlt wird, und von den Gläubigern der Betrag in den Schornstein geschrieben werden muß. Es giebt böswillige Schuldner die sich in Wohlgefallen auflösen, wenn sie bezahlen sollen, und die dann hinterher sich auf die Verjährung berufen, es giebt Personen, die kaltblütig den Manifestationseid leisten, wenn es ans Bezahlen geht, es giebt Leute, welche mit den einschlägigen Justizbestimmungen so genau bekannt sind, daß sie auf das Nichtbezahlen ihrer Bestellungen förmlich reisen, und immer wieder durch eine gefehlische Hinterthür schlüpfen. Der kleine Gewerbetreibende kann sich in gewissen Fällen nun auch dadurch sichern, daß er vor Ablauf der Verjährungsfrist die Klage anstrengt. Aber, und nun kommt der Haken, er thut es nicht gern, weil ein Prozeß ihm oft mehr Schaden bringt, als die Sache werth war. Der verehrte Schuldner, der so lange vergebens in der höflichsten Weise um Begleichung seiner Schuld gebeten ist, bezahlt dann, erzählt aber seinen Bekannten voller Wuth, der unerschämte Kerl habe geklagt; dem dürfe man natürlich in keinem Falle wieder Aufträge zuwenden. Die unglaublichsten Dinge passieren auf diesem Gebiete thatächlich, da hört das Verwundern auf. Ganz abgesehen hiervon muß man aber auch die Verhältnisse, in welchen ein kleiner Gewerbetreibender sich befindet, berücksichtigen. Beim besten Willen hat der Mann keine Zeit, fortwährend Prozesse zu führen und Termine zu vertreten. Man kann ihm auch keine besondere Neigung zur Prozessirerei und zum Studium der Gesetzkunde zumuthen. Um so mehr aber bedarf er für seine auf Kredit gelieferte Arbeit eines gewissen Schutzes, und da sollte man vor allen Dingen erwägen, ob es sich nicht empfehlen würde, für solche kleine Forderungen von Handwerkern und Gewerbetreibenden, die nicht in das Firmenregister eingetragen sind, jede Verjährungsfrist aufzuheben. Man wende nicht ein, daß es sich hier um Kleinigkeiten handle, die nicht so viel Aufhebens verdienen; für die Gewerbetreibenden, welche hier in Betracht zu ziehen sind, sind zehn Mark keine Kleinigkeit mehr. Hand in Hand damit gehen sollte ein in keiner Weise eingeschränktes Vorzugsrecht bei Massenforderungen irgend welcher Art. Und endlich sollte man dem gemeingefährlichen Treiben von solchen Personen das Handwerk legen, die den Manifestationseid geleistet haben, und sich darauf berufen, wenn sie bezahlen sollen. Es sollte, was in Hamburg schon der Fall, allgemein eine Veröffentlichung der Namen solcher Personen stattfinden, es würde das eine Wohlthat für den gesammten Geschäftsverkehr sein.

Der allzu ausgedehnte Kredit ist im deutschen Geschäftsleben schon seit Jahren ein Krebsleiden, dem gar nicht scharf genug zu Leibe gegangen werden kann. Man versucht ihn einzudämmen, aber durch-

zusetzen vermögen das, von einzelnen Ausnahmefällen abgesehen, nur die wirtschaftlich Starken, während die wirtschaftlich Schwachen nur um so mehr leiden. In anderen Ländern ist diese Kreditbüthigkeit auch nicht entfernt so ausgedehnt, wie bei uns, obgleich jene Länder durchaus nicht immer wohlhabender sind, als wir. Vor Allem handelt es sich aber um den Schutz der Forderungen der kleinen Gewerbetreibenden, deren Geschäftsumfassen in erheblicher stärkerem Maße wachsen, als ihr Verdienst. Daß dem so ist, kann Niemand bestreiten, der mitten im gewerblichen Leben steht. Mag aber auch eine andere Unsitte dieses gewerblichen Lebens, die auf Brodneid sich aufbauende wenig honette Konkurrenz, welche das Borgewesen so ungemein fördert, gründlich ausgerottet werden. Bei solchem Treiben hat Niemand Vortheil, das verzogene Publikum spannt seine Ansprüche nur so hoch, daß schließlich weder Arbeitgeber noch Arbeiter etwas verdienen können.

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 3. Juni 1892.
Unser Kaiser hat am Donnerstag Vormittag den Kriegsminister v. Kaltenborn, den Kultusminister Dr. Boffe und den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths, Dr. v. Barthausen empfangen, ferner Nachmittags den Bischof von Baderborn, Dr. Simar. — Die Königinnen der Niederlande sind Donnerstag Vormittag von Potsdam nach Bonn abgereist. Der Kaiser und die Kaiserin gaben den hohen Gästen das Geleit zum Bahnhof, der Kaiser fuhr im offenen vier-spännigen Wagen mit der Königin Wilhelmine und die Kaiserin mit der Königin-Regentin Emma gleichfalls im offenen Vier-spänner. Beim Abschiede küßte der Kaiser der Königin-Regentin die Hände und der Königin Stirn und Wange. Auch der Kronprinz und die beiden nächstältesten Prinzen waren nach dem Bahnhofe zu Fuß gekommen, um sich zu verabschieden. Nachdem der Zug mit den hohen Gästen sich in Bewegung gesetzt hatte, verließen der Kaiser und die Kaiserin den Bahnhof und begaben sich im offenen Zweispänner nach dem Neuen Palais zurück. Nachmittags wurde ein Ausflug unternommen zur Pfaueninsel. — Trotzdem dem nun wieder beendigten Besuche der niederländischen Majestäten am kaiserlichen Hofe ein eigentlicher politischer Untergrund fehlte, hat er doch eine bemerkenswerthe Kundgebung gezeitigt, die Rede des Kaisers bei dem am Dienstag Abend im Neuen Palais stattgefundenen Galafest. In ihr hob der Kaiser namentlich hervor, wie der Name Dranien das Geschlecht der Hohenzollern mit dem der Königin Wilhelmine verbinde und betonte er, mit welcher hoher Achtung und tiefer Ergebenheit der Name in seinem, des Kaisers, Hause genannt werde. Der kaiserliche Redner wies weiter darauf hin, wie sehr seine Vorfahren von dem gewaltigen Geschlecht der Dranier gelernt hätten und schloß mit einem Trinkspruche auf die beiden Königinnen. Die Königin-Regentin Emma dankte in ihrer Erwiderung für den ihr und ihrer Tochter am kaiserlichen Hofe gewordenen Empfang und trank auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin.
— Fürstliche Verlobungen. Aus Potsdam

wird gemeldet, daß sich die Töchter der dort anwesenden Herzogin von Edinburgh mit dem rumänischen Kronprinzen Ferdinand, und dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, dem Bruder der deutschen Kaiserin, verlobt haben.

— Die Schulreform in Preußen. Der sogen. Siebener-Ausschuß für die Berathung der Reform des höheren Schulwesens hat seine Arbeiten beendet; seine Mitglieder, ebenso auch der Kultusminister Boffe, waren Donnerstag Abend „zu einem Glase Bier“ vom Kaiser nach der Pfaueninsel eingeladen, ebenso mehrere Ministerialräthe.

— Der Czar wünscht! Nicht oft passiert das, aber es passiert doch, und zwar auch jetzt. Wie nunmehr ganz bestimmt bekannt geworden, wird die Begegnung zwischen den Kaisern Wilhelm und Alexander am Pfingstdienstag in Kiel stattfinden und zwar ist ausdrücklich konstatiert, daß der russische Selbstherrscher es war, welcher diese Zusammenkunft wünschte. Das ist zwar kein sensationelles Vorkommniß, immerhin aber — zumal nach dem, was in Kronstadt geschah, beachtenswerth, denn von deutscher Seite konnte ein solcher Wunsch absolut nicht ausgesprochen werden. Einem Wunsche beider Monarchen entspricht es aber wohl, die Begegnung nicht allzuweit auszuweiten. Der Czar kommt deshalb am Dienstag Vormittag in Kiel an, bleibt dort den Tag über als Gast der Kaiserin und reist in der Nacht nach Kopenhagen zurück. Ein Besuch in Berlin ist aufgegeben, weil Kaiser Alexander schon in den nächsten Tagen per Schiff nach Rußland zurückzukehren gedenkt. Da der letzte Besuch des deutschen Kaisers in Rußland bei Gelegenheit der Manöver von Mariwa stattfand, so ist also eine Gegenvisite des Czaren in der Reichshauptstadt auch nicht gerade unbedingt erforderlich. Fühlt er sich in Kiel wohler, als in Berlin, so wird man dem Rechnung tragen können. Denn ob der Czar nach Berlin kommt oder nicht, das steht fest: Deutschland kennt seine russischen Pappenhäimer. Die sind durch das letzte Nothjahr noch lange nicht genug gedemüthigt, um wieder Deutschlands Freundschaft zu wünschen. Jedenfalls verbürgt aber die persönliche Begegnung der Monarchen die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Beziehungen, die zwar noch lange nicht die allerbesten sind, aber sich am Ende ertragen lassen.

— Die neue Vermögenssteuer in Preußen. Verschiedene Voranschläge, welche bezüglich der geplanten Vermögenssteuer vom Grundbesitz und Kapital bei Erhebung von $\frac{1}{2}$ vom Tausend mit 100 Millionen Mark gemacht worden sind, wie in Kreisen, welche dem Finanzminister Miquel näher stehen, verlautet, durchaus nicht als „baare Münze“ zu nehmen. Ueber den ganzen Plan sei das letzte Wort noch lange nicht gesprochen. Ueberdies täuschten Voranschläge, wie dies die Berechnungen des Finanzministeriums bezüglich des Betrages aus der Reform der Einkommensteuer genugsam ergeben hätten. Nähere Festsetzungen über das Ganze seien vor dem Herbst nicht zu erwarten.

— Die Bochumer Schienensaffaire neigt sich nun endlich ihrem Ende zu: Gegen Geh. Kommerzienrath Baare und die Ingenieure Dering und Gramme ist Anklage erhoben wegen Urkundenfälschung und Betruges. Die Verhandlung (nebst andern 17 Angeklagten) findet am 12. Juli statt.

— Zentrums- und Freisinnspresse sind einander wegen des Verhaltens der katholischen Kirchenbehörde beim Begräbniß des verstorbenen Berliner Oberbürgermeisters von Jordanbeck heftig in die Haare gerathen und sagen einander Lebenswürdigkeiten, welche beinahe vermuthen lassen könnten, daß das Tischtuch zwischen den beiden Parteien nunmehr endgültig zerschnitten sei.

— Das Revanchefest an deutschen Grenze. Der Besuch der Festlichkeiten von Nancy aus dem Innern von Elsaß-Lothringen wird ein sehr schwacher sein. Aus den Grenzorten wird allerdings viel Volk hinüberströmen, nicht, um sich an Kundgebungen zu betheiligen, sondern angelockt durch Alles, was dort dem Auge und dem Ohre geboten werden soll.

— Die Pariser Anarchisten gebärden sich toller als je. Eine lebhafte abgehaltene Versammlung erklärte sich für durchaus solidarisch mit Ravachol. So äußerte der „Genosse“ Conthiers: „Wir decken uns mit der „Schande“ Ravachol's; wir nehmen für uns selbst in vollem Maße die Hand-

lungen in Anspruch, deren man ihn anklagt.“ Ein anderer Anarchist begeisterte sich für die Verbrechen des Anarchisten Pini, in Bezug auf den er bemerkte:

„Ja, Pini hat gestohlen; er hat mittelst Einbruchs gestohlen; er hatte Recht. Es mag soviel Polizeispitzel, wie man nur immer will, in diesem Saale geben, sie werden mich doch nicht am Reden verhindern. Ich mache mich zum agent provocateur und erkläre: Wenn ihr Geld braucht, so nehmt es; wenn ihr, um es zu erhalten, morden müßt, so tödtet.“

— Liebau soll in einen Kriegshafen umgewandelt werden, — so plant die russische Regierung und wie die russischen Blätter bereits vor langer Zeit wissen wollten, besteht das Projekt, den baltischen Hafen zu einem zweiten Kronstadt zu gestalten. Das offiziöse Blatt des Marineministeriums, der „Kronstadtsski Wjestnik“, kennzeichnet die Absichten der Marinerverwaltung dahin, daß dereinst der größte Theil der russischen Hochseeflotte aus Kronstadt nach Liebau überführt werden müßte, weil die Flotte dort viel freier und ausreichender operiren könne und nicht wie in Kronstadt der Eisblockade ausgesetzt sei. Um die Flotte in Liebau sicher zu stellen, müsse Stadt durch einen Kranz von Forts zu einer Land- und Seefestung ersten Ranges umgewandelt werden, müsse ferner ein Kanal von 10 bis 12 Kilometern in das Land hineingegraben werden, der den Kriegsschiffen gestattete, ihre Ausbesse rungen ungefährdet durch die Geschosse der modernen Riesengeschütze zu bewerkstelligen. Bis diese weittragenden Pläne zur Ausführung gelangen, wird wohl noch mancher Tropfen ins Meer und mancher Rubel in die Taschen der Hafenbau-Ingenieure fließen, aber gearbeitet wird bereits in Liebau.

— Englische Gräueltaten Zentralafrika. Die Köln. Volksztg. veröffentlicht weitere Briefe des Bischofs Hirth und gefangener Missionäre aus Uganda. Darin wird über eine Niederschießung von Weibern und Kindern durch das englische Majingeschütz berichtet.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 3. Juni 1892.

* [Wie wird das Wetter zu den Feiertagen sein?] Das ist jetzt die Hauptfrage. Während der Mai in der ersten Hälfte seiner Dauer eine sehr unangenehme Seite herauskehrte, hat er für die andere Hälfte die Bezeichnung als „wunderschöner Monat“ wohl verdient. Nach der durch starken Gewitterregen erfolgten Abkühlung hat sich die Luft indeß bedeutend erwärmt, die helle Sonne lacht vom wolkenlosen Himmel und die blauen Berge winken ein so freundliches Willkommen, daß wir auch mit bester Hoffnung den Feiertagen entgegen sehen können. Ist doch ein verregnetes Pfingstfest nicht nur sehr unangenehm für die Touristen, welche von weit her kommend, während einiger freier Tage sich in unseren Bergen erquicken wollen, sondern auch sehr nachtheilig für die zahlreichen Restaurateure und Gasthofbesitzer, in deren Rechnung die Einnahmen während der Feiertage einen Hauptposten bilden. Sie haben Alle aufs Beste Vorsorge getroffen, um ihre Gäste würdig zu empfangen. Warmbrunn ist voll in die Saison eingetreten, da auch am ersten Feiertage das dortige Theater eröffnet wird und Herr Direktor Götsche, wie gewohnt, für hervorragende Kräfte wieder Sorge getragen hat. Allem Anschein nach wird es auch diesmal unserem schönen Thale an Besuchern nicht fehlen. Der Jeschken-See-Turngau, der über 70 Einzelvereine umfaßt, hat eine Kampfpattie projectirt, der Gauverband 23 zu Görlitz des Deutschen Radfahrerbundes wird am Pfingstsonntage eine Gausfahrt nach Hirschberg unternehmen und auch Warmbrunn, Hermsdorf und Petersdorf besuchen. Dabei bringen die eintreffenden Eisenbahnzüge zahlreiche Touristen und Sommergäste. Pfingsten ist ja die richtige Reisezeit, wer da irgend sich losmachen kann, eilt hinaus in Gottes freie Natur, welche jetzt auf der Höhe der Fülle, Kraft und Schönheit steht. Die Pflanzenwelt bietet die größte Mannigfaltigkeit an Formen, Farben und Düften dar. Die Natur verschmilzt in dieser schönen, reichen Zeit die Blütenfülle des Frühlings mit dem Blätterreichtum des Sommers. Jedes vom Herbst ausgebreitete keimfähige Samenkorn ist emporgeproßt. Knollen, Zwiebel und Halmfrüchte haben ihre Stengel und Schäfte ge-

trieben, um nun die Blüten aufzustecken. Alle Knospen an Büschen und Bäumen sind gesprengt und der erste junge Trieb kommt zum Abschluß. Jedes Blatt ist in seiner Form nun vollendet, das lichte Grün wird von Tag zu Tag fatter. Drum ist es jetzt Zeit sich loszumachen von des Tages Last und Hitze und hinauszupilgern durch Berg und Thal, durch Wiese und Wald und mit der Lerche in den Jubelruf einzustimmen: Wie wunderschön ist Gottes Erde und werth, darauf vergnügt zu sein!

* [Bürgermeister- und Stadtrathswahl.] In der heutigen Sitzung des Stadtverordnetenversammlung fand die Wahl des zweiten Bürgermeisters statt. Von 36 Stadtverordneten waren 34 anwesend. Von den 34 Stimmzetteln lauteten auf Herrn Senator Hartung-Gotha 24, Herrn Stadtrath Niemann-Hirschberg 9 und Herrn Bürgermeister Niegler in Deuthen 1 Stimme. Gewählt ist also Herr Senator Hartung-Gotha. Derselbe wurde von dem Ausfall der Wahl telegraphisch in Kenntniß gesetzt. Des Weiteren erfolgte die Wahl von vier unbesoldeten Stadträthen an Stelle der Herren Linke, Handke, Niemann und Frieße, deren Wahlperiode abgelaufen war. Die genannten vier Herren wurden wieder gewählt.

* [Ober-Ersatz-Geschäft.] Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Aushebungsbezirk Hirschberg begann heute Vormittag im Saale des „alten Schießhauses.“ Dasselbe findet unter dem Vorstiz des Kommandeurs der 18. Infanterie-Brigade, Herr General D'Orville von Löwenclau aus Glogau statt. Morgen wird das Aushebungsgeschäft fortgesetzt.

* [Militärgeistlichen-Inspektion.] Der evangelische Feldprobst der Armee, D. Richter, unternimmt gegenwärtig eine längere Dienstreise im Bereiche des V. Armee-corps.

* [Pfingstferien.] Heute Nachmittag wurde in sämtlichen hiesigen Schulanstalten der Unterricht aus Anlaß des Pfingstfestes geschlossen. Am Königl. Gymnasium und der höheren Mädchenschule wird der Unterricht am Donnerstag nächster Woche, in der Mittel- und in der Volksschule am Freitag wieder aufgenommen.

* [Die Noth der durch Brandunglück so schwer heimgesuchten Bewohner Altenberg's] ist trotz der während der letzten Tagen eingegangenen Unterstützungen und Gaben noch sehr groß. Fast alle Acker- und sonstigen landwirthschaftlichen Wirtschaftsgeräthe sind verbrannt, sodaß es am nothwendigsten fehlt. Zur Beschaffung der nothwendigsten Utensilien sind nach ungefährer Schätzung 5000 Mark erforderlich. Wohl sind schon einige hundert Mark eingegangen, doch ist davon zunächst die Feldmark Altenberg gegen Hagelschaden versichert worden, damit nicht auch die zu erwartende Ernte verloren geht. Bis zu dieser aber sind 80 Personen zu ernähren. Bisher haben die Nachbar-gemeinden bereitwilligst Lebensmittel sowie Futter für das Vieh gewährt. An Kleidern sind von nah und fern reiche Spenden dargebracht worden, sodaß in dieser Beziehung die erste, größte Noth gedeckt ist. Am schlimmsten sieht es mit dem Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude aus. Wie es damit werden soll, ist bei der theilweise bedeutenden Verschuldung der Besitzer gar nicht abzusehen. Noch weitere menschenfreundliche Unterstützung ist in diesem Falle wohl angebracht, und ist die Expedition unseres Blattes nach wie vor gern bereit, Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen und an den Platz der Noth gelangen zu lassen.

* [Festgenommener Dieb.] Gestern in der Mittagsstunde hatte sich ein Mann in ein Parterrezimmer des Gasthauses zum „Breslauer Hofe“ in der Warmbrunnerstraße unbemerkt einzuschleichen gewußt und ein Paar graue Stoffhosen im Werthe von 12 Mk. und ein Paar Lederhosen im Werthe von 5 Mk. an sich genommen. Als der Dieb mit seiner Beute sich durch das Fenster entfernen wollte, wurde er festgenommen und der Polizei übergeben. Es stellte sich heraus, daß man es mit dem wegen Eigenthumsvergehen bereits mehrfach vorbestraften Rutscher Franz Kaschper aus Nochlitz in Böhmen zu thun hatte. Die nähere Untersuchung ergab, daß der Verhaftete gestern Vormittag, als er im Offizier-Casino auf der Warmbrunnerstraße bettelte, daselbst eine große Papierseere und

ein Paar noch fast neue Stiefeletten entwendete. Diese beiden Sachen hat er bald für ein geringes Geld verkauft. Weiter besteht die Vermuthung daß der Dieb auch den im Hause Schulstraße Nr. 15 vorgekommenen Diebstahl ausgeführt hat.

* [Hundesperre.] Am 17. v. Mts. ist in Steinseifen ein Hund, weil er an Tollwuth gelitten, getödtet worden. In Folge dessen ist über den Gemeindebezirk Buschvorwerk die Hundesperre auf die Dauer von 3 Monaten, bis zum 30. August, verhängt.

* [Polizeibericht.] Liegen geblieben: Ein rothseidener Sonnenschirm, ein schwarzer Regenschirm und ein weißes Taschentuch im Postamt.

* Warmbrunn, 3. Juni. Wie bereits des Längeren mitgetheilt, wird von der hies. evangelischen Kirchgemeinde die Feier der 150 jährigen freien Religionsübung für die Evangelischen am 11. Juni, dem Tage des Friedensschlusses des ersten schlesischen Krieges in festlicher Weise begangen werden. Die Stätte des Gottesdienstes war damals ein hölzernes, 1741 erbautes Bethaus, in dem als erster Geistlicher Pastor Thebesius fungirte; die jetzige massive Kirche ist 1777 erbaut worden.

— Fischbach, 3. Juni. Bei dem Gewitter, das am Mittwoch über das Hirschberger Thal nieder ging, traf ein Blitzstrahl das Haus des Stellenbesizers Wilhelm Fuchner hieselbst, zündete jedoch nicht, sondern richtete nur starke Verwüstungen an und fuhr endlich in den Stall, wo zwei Kühe getödtet wurden. Zwei in demselben Stalle befindliche Kühe blieben unversehrt.

* Petersdorf, 3. Juni. Die allen Besuchern des Rochelfalles wohlbekannte Restauration soll demnächst eine Erweiterung erfahren, die in Folge der von Jahr zu Jahr sich mehrenden Besucherstärke auch durchaus erforderlich war. Wegen des sehr beschränkten Raumes bieten sich einer umfangreichen Weiterentwicklung der Restaurationsräumlichkeiten sehr erhebliche Schwierigkeiten dar.

△ Merzdorf, 2. Juni. Im benachbarten Wernersdorf wurde am Dienstag durch einen Gendarmen ein Landstreicher verhaftet, auf welchen das Signalement des Handwerksburschen genau paßt, der in Heinzendorf bei Wohlau die Wittwe Breuer überfallen, geschändet und schwer mißhandelt hat. Der Verhaftete giebt zu, sich zuletzt im Kreise Liegnitz aufgehalten zu haben, was der angebliche Mörder auch gethan haben soll.

△ Löwenberg, 1. Juni. Gestern unternahmen die Pflinglinge (ca. 150 männliche und weibliche) der Plagwitzer Irren-Anstalt einen Ausflug nach dem Gröbzigberge, woselbst sie sich durch Concert, Gesang und Spiel ergötzen. Die andere Hälfte der Kranken wird in nächster Zeit die Bernsteinstone bei Lahn besuchen. — Gestern wurde die Ehefrau des Schuhmachers B. in Plagwitz von einem todten Zwillingsspaare entbunden, welches zusammen gewachsen, sonst aber vollständig mit doppelten Gliedmaßen ausgebildet war. Dem Vernehmen nach soll diese Sellenheit einem Museum überwiesen werden.

t. Gottesberg, 2. Juni. Der wegen des an der Wittwe Reusmann begangenen Raubmordverfuches verhaftete Schlepper Zentsch ist in das Landesgerichtsgefängniß zu Schweidnitz übergeführt worden. Zentsch leugnet hartnäckig, doch sind die gegen ihn vorliegenden Verdachtsmomente so gravirend, daß kein Zweifel an seiner Schuld bestehen kann.

h. Görlitz, 2. Juni. Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr entlud sich über Görlitz und Umgegend ein Gewitter mit kurzem Regen. Der Blitz schlug in die Schleife'sche Ziegelei bei Rauschwalde und traf drei dort beschäftigte Personen, den Arbeiter Winde aus Rauschwalde, seinen 16 jährigen Sohn und seine 13 jährige Tochter. Ein einziger Blitzschlag tödtete alle drei Personen, während die in der Nähe mit einem halbjährigen Kinde auf dem Arm sitzende Frau Winde verschont blieb. Das Unglück für die Frau und die noch vorhandenen drei unmündigen Kinder ist entsetzlich, und wird beabsichtigt, eine Sammlung für die schwer betroffene Frau zu veranstalten. Bei demselben Gewitter schlug ein anderer Blitz, wie aus Königsheim gemeldet wird, in das Gedingehaus des Mühlenbesizers Strauß dafelbst. Der Blitz nahm seinen Weg durch die massive Giebelwand und durch die Stubendecke in die Wohnstube. Hier wurde die Inwohnerin Jünstlud vom Blitz getroffen und gelähmt. Der Blitz zündete glücklicherweise nicht.

d. Lauban, 1. Juni. Am heutigen Tage vollendete, wie bereits gemeldet, die verwitwete Frau Tuchmacher Marie Anna Weimert geb. Schweigert ihr 100. Lebensjahr. Die Jubelgreisin stammt

aus Böhmen und hat in den österreichisch-französischen und im Befreiungskriege zeitweise Marktenderdienste geleistet. 1826 verheirathete sie sich hierher an den Tuchmacher Weinert, der 1855 starb. Der Greisin ist bis in die letzte Zeit eine bemerkenswerthe Rüstigkeit verliehen gewesen. Im Alter von 91 Jahren konnte sie noch von Beerberg aus den Adlerstein besuchen und wieder zurück nach Marklissa gehen. Der Jubilarin waren 5 Kinder, 21 Enkel und 2 Urenkel beschieden.

* Glogau, 30. Mai. Ein großes Unglück hätte sich dieser Tage leicht auf dem hiesigen Bahnhofe ereignen können. Der 9^{1/2} Uhr Abends nach Breslau abgehende Personenzug hatte sich bereits in Bewegung gesetzt, als noch ein Herr und eine Dame auf denselben losstürzten, um mitgenommen zu werden. Der Herr schwang sich glücklich auf den Packwagen und auch die Dame wollte folgen, doch dieser mißglückte das Unternehmen, sie vermochte sich nur mit den Händen festzuhalten, der übrige Körper schleifte nach. Auf das energische Rufen der auf dem Bahnsteig befindlichen Personen hielt der Zug. Ehe es indeß möglich wurde, die beiden waghalsigen Personen festzunehmen, um sie für ihr ordnungswidriges, höchst unvorsichtiges Beginnen zu bestrafen, nahmen sie Reißaus, und es ist auch nicht gelungen, sie nachträglich zu ermitteln.

y. Freystadt, 1. Juni. In unserer Stadt wird am Himmelfahrtstage nach altem Herkommen stets ein Schießen abgehalten, welches derjenige Schütze veranstaltet, der seine Tochter im verfloßenen Jahre „an den Mann“ gebracht hat. Zu dem Schießen hat derselbe eine gemalte Scheibe zu liefern und ein Andenken, bestehend in einer alten Münze mit einem Anhängsel, worauf der Name, Datum u. eingraviert sind, zu stiften. Der beste Schütze wird mit dem Orden dekoriert und darf diesen bei öffentlichen Aufzügen tragen. Für diesmal war der Orden außergewöhnlich kostbar. Der Geber ist Tischlermeister Mitschke, und als bester Schütze ging ein Herr Kiegler hervor.

i. Reisse, 29. Mai. Die kürzlich hier ins Leben getretene Schlachtvieh-Versicherungsgesellschaft hat ihre Geschäfte mit dem gestrigen Tage aufgenommen. Es gelangen Rinder, welche über 1 Jahr alt sind, und Schweine zur Versicherung. Für Rinder wird je nach der Höhe des Ankaufspreises eine Prämie von 5, 6 und 8 Mk. und für Schweine eine Prämie von 1 Mk. erhoben. Die Gesellschaft zählt gegenwärtig gegen 1000 Mitglieder, nämlich 44 Fleischer und über 900 Landwirthe. Die Prämien werden zur Hälfte von Fleischern und von Producenten gezahlt; es können nur Schlachtthiere versichert werden, die von Mitgliedern angekauft und von Mitgliedern im Schlachthofe geschlachtet werden. Die beabsichtigten Thiere gelangen in den Besitz der Gesellschaft. Das Fleisch wird im Dampfdesinfector gekocht und auf einer Freibank verkauft.

* Münsterberg, 1. Juni. Eine empfindliche Strafe zog sich der Restgutsbesitzer und Stellmachermeister Hermann Zachmann in Kunzendorf zu. L. war Mitglied der Steuer-Voreinschätzungs-Kommission und hatte deshalb Kenntniß über die Vermögensverhältnisse der Dorfbewohner erlangt. Bei einer zusammenkunft mit der Rentiere Agnes Winkler in Frankenstein, die eine Hypothekengläubigerin des Gutsbesizers W. in K. ist, machte er dieser über die Vermögensverhältnisse des Letzteren verschiedene Mittheilungen, wobei er ausdrücklich bemerkte, daß er in der Sache genau informiert sei, da er seine Kenntniß seiner amtlichen Stellung verdanke. Dieses Vergehen gegen § 69 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 forderte nach Ansicht des Staatsanwaltes eine strenge Ahndung, weshalb er eine Geldbuße von 500 M. beantragte. Das Gericht erkannte auf 100 M. Geldstrafe.

* Ratibor, 1. Juni. Ein bei einem Kaufmann in Borsitz beschäftigter Handlungsgehilfe besprengte einen im Geschäftsladen weilenden Arbeiter mit Spiritus, und aus Uebermuth zündete er denselben an. Sofort schlug die Flamme hell auf, und das bedauernswerthe Opfer jugendlichen Uebermuthes bildete eine Feuersäule. Einige Anwesende, welche ihre Geistesgegenwart nicht verloren, führten ihn zur Oberhinab, um die lodrenden Flammen zu löschen; jedoch brach der Mann unterwegs zusammen. Schließlich wurde er ins Krankenhaus geschafft, doch soll wenig Hoffnung vorhanden sein, dem Unglücklichen das Leben zu erhalten.

z. Königszell, 1. Juni. Im Besitz des Gutsbesizers W. Heinrich zu Alt-Zauernick befindet sich ein seltenes, in der Familie fortgeerbtes Bibelwerk. Die Bibel (Kurfürstl. sächsisch. Privilegium) ist 1670 in Nürnberg gedruckt und enthält neben dem Text in werthvollen Holzschnitten die Abbildungen von Moses, Elias, Hesekiel, Daniel u. s. w., von dem Reichstage zu Worms, Jerusalem.

* Königschütte, 2. Juni. Bei einem hier ausgebrochenen Feuer sind drei Kinder erstickt.

Bermischtes.

Peinliche Vorfälle. In Speyer, Mainz und anderen Städten haben in der letzten Zeit recht, recht unliebsame Renkontres zwischen Offizieren und Bürgern stattgefunden, in welchen das allgemeine Urtheil die Ersteren als die Schuldigen bezeichnete. Die Köln. Ztg. bemerkt hierzu sehr treffend: „Der Seconde-Lieutenant macht uns Niemand nach“, sagte einmal Fürst Bismarck im Reichstage bei Befürwortung einer Heeresvorlage. In der That, das Offiziercorps der deutschen Armee wird von keinem anderen der Welt an Bildung, Wissen, Muth und Ausdauer übertroffen. Es ist der Mann, welcher die ganze Armee zusammenhält, und die Seele, welche unser Heer belebt, und die großen Erfolge in den letzten Kriegen schuf. Jeder für unser geeinigtes Vaterland warmfühlende Bürger erkennt die hohe Befähigung des deutschen Offiziercorps mit Stolz, Genugthuung und Dankbarkeit an, und in dieser Gesinnung beruht auch die Bereitwilligkeit, für die Schlagfertigkeit unseres Heeres und damit für die Sicherheit unseres Vaterlandes, wenn nöthig, neue Opfer zu bringen und neue Lasten zu tragen. Alle haatserhaltenden Parteien betrachten ein musterhaft ausgestattetes Heer und in ihm ein allen Anforderungen gewachsenes Offiziercorps als die beste Gewähr zur Erhaltung des Friedens und damit zur Wohlfahrt der Bürger und haben immer die Bethätigung eines wahren Patriotismus darin gesucht, mit allen Opfern Heer und Offiziercorps auf der Höhe ihrer Bedeutung zu halten. Um so peinlicher berührt es, wenn einzelne Offiziere ihres Standes vergessen und Ausschreitungen nicht allein gegen Untergebene, sondern auch gegen friedfertige Bürger sich zu Schulden kommen lassen. Die Reihe von Vorfällen in Mainz, wo Offiziere in dem Borgehen gegen Civilisten die Grenze des Gebotenen überschritten, sind noch in aller Erinnerung. Eine neue Ausschreitung in Speyer ist nicht geeignet, solche unliebsame Ereignisse in Vergessenheit gerathen zu lassen, sondern fordert geradezu eine öffentliche Kritik eines solchen Gebahrens von Offizieren heraus, das der ausländischen geschäftigen und neidischen Presse Gelegenheit giebt, diese Fälle, die, zur Ehre unseres Offiziercorps sei es gesagt, nur sehr vereinzelt dastehen, zu verallgemeinern und das Ansehen unserer Armee im Auslande zu schädigen.

Ein Grubenunglück von seltener Größe hat sich im Mariaschacht des Silberbergwerks Birlenberg in Böhmen ereignet. Der Schacht gerieth in Brand; ob durch Fahrlässigkeit oder durch vorsätzliche Anstiftung, ist noch nicht ermittelt. Die 25 Todten, die man bis Mittwoch Abend herausbefördert hatte, waren sämmtlich erstickt, 25 noch Lebende waren betäubt. Bei den Rettungsarbeiten erlitten 3 Personen. Die weitere Vergung mußte wegen der großen Lebensgefahr, mit der sie verbunden ist, eingestellt werden. Die Zahl der im Schachte verbliebenen Leichen wird auf 20 angegeben. Es spielten sich herzzerreißende Scenen ab; Weiber und Kinder umstanden weinend und die Hände ringend die Unglücksstätte. Eisenbahnunglück. Ein von Agram nach Brood fahrender Postzug wurde Mittwoch Abend beim Bahnhofe von Nowa von einem heftigen Orkan erfaßt. Zwei Waggon 1. und 2. Klasse wurden in die Luft gehoben und in den Graben geschleudert, andere gänzlich zertrümmert. Von den Reisenden wurden 22 verwundet, darunter mehrere lebensgefährlich.

Berliner Leben. Wegen ca. 2000 Betrugsfällen ist in Berlin ein Fähr. v. Köller und dessen „Braut“, Fräulein v. Unigow, in Untersuchungshaft genommen worden. Die den Verhafteten zur Last gelegten Verbrechen sollen dadurch verübt worden sein, daß beide an adelige und andere Standespersonen sog. Betrübschreiben verfaßten, welche von falschen Vorpiegelungen wimmelten. Das Geschäft scheint en gros betrieben worden zu sein, denn die Polizei, welche die ersten Ermittlungen in der Sache angestellt hat, schätzt die nachweisbaren Fälle des Betruges auf 200.

Handelsnachrichten.

Breslau, 1. Juni. (Producten-Markt.) Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen sehr ruhig, Preise zum Theil niedriger.

Weizen bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogramm (schl. w. 19.50—20.50—21.40 Mk., gelber 19.40—20.40 bis 21.30 Mk., feinste Sorte über Rotz bezahlt. — Roggen nur f. u. trockene Qual. vert., per 100 Kilogr. 19.00—19.50—20.40 feinste Sorte über Rotz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 15.10—16.20—16.50, weiße 17.00—18.00 Markt. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 13.80—14.20—14.70 Mk. — Mais gut verkauft, per 100 Kgr. 13.00—13.50—13.80 Mk. — Lupinen n. f. Qual. vert., per 100 Kgr. gelbe 7.00—7.30 bis 8.20 Mk., blaue 6.40—6.60—7.10 Mk. — Widder schwach gefragt, per 100 Kilogr. 13.00—14.00—14.50 Mk. — Bohnen (schw. Unifag, per 100 Kilogr. 16.00—16.50—17.00 Mk. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 19.00—20.00—21.00 Mk. — Victoria 25.00—24.00—26.00 Mk. — Schlaglein behauptet. — Delsaaten ohne Angebot. — Haussamen ohne Angebot 21.00—23.00 Mk. — Rapspflanzen sehr fest, per 100 Kgr. (schl. J) 12.75—13.25 Mk., fremder 12.50—13.00 Mk. — Leinwand gute Kauf., per 100 Kilogr. (schl. 16.00—17.50 fr. mder 14.50—16.50 Mk. — Baumwollentuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 13.00—13.50 Markt. — Kleesamen schwach gefragt, rother gut gefragt, 47—57—62—67.00 Mk., weißer ruhig, 32.00—40.00—50.00—61.00—75.00 Mk. — Schwebelcher Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mk. — Tannentee ziemlich fest, 30—45—51.00 Mk. — Echinops schwach, 12—17—22 Mk. — Heu per 50 Kilogr. 3.20 bis 3.60 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 29—32 Mk.

Fest-Concerte

zu den Pfingstfeiertagen von der Capelle des Jäger-Bat.
v. Neumann (1. Schles.) No. 5.

I. Feiertag:

Hausberg, früh 6 Uhr, Nachmittags 4 Uhr,
Riesenkastanie, Abends 8 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter 8 Uhr **Abend-Concert** im Concerthaus.

II. Feiertag:

Hausberg, früh 6 Uhr.

Kaiserhalle Abends 8 Uhr mit Ball.
Eintrittspreise wie bekannt.

Fr. Kalle, Kgl. Musikdirigent.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 5. Juni:

Gröffnungs-Vorstellung.

„Der Hüttenbesitzer“

Schauspiel in 5 Akten von George Ohnet.

Montag, den 6. Juni: Zum 1. Male

Ganz neu! „Die Kinder der Exzellenz“ Ganz neu!

Rustspiel in 4 Akten von Ernst v. Wohlzogen und W. Schumann.

Dienstag, den 7. Juni:

„Godom und Gomorrha“

Schwank in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

Georgi.

Einem verehrten hiesigen und reisenden Publikum, sowie Vereinen
und Touristen empfehle ich zu der bevorstehenden Saison meine neu
erbauten Restaurationsräume

„zur goldenen Aussicht“ in Hain

einer gütigen Beachtung.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
Hochachtungsvoll

Franz Krause.

Oscar Roth,

Hirschberg i. Schl.,
Langstraße, dicht neben der Apotheke,
empfiehlt:

Große Auswahl von Neuheiten in
Shlipsen und Cravatten
in schwarzen, weißen und farbigen Stoffen
als:

Westen-Shlipse für Umlegefragen,

Westen-Shlipse mit Band für Stehfragen,

Regatta-Cravatten für Stehfragen und Umlegefragen,

Kaiser-Cravatten für Stehfragen,

Diplomaten-Schleifen. Ansteck-Schleifen.

Leinen-Herren-Wäsche,
Universal- und Gummi-Wäsche.
Tricotagen.

Oscar Roth,

Hirschberg i. Schl.,
Langstraße, dicht neben der Apotheke.

Kinderwagen! Kinderwagen!

größte und schönste Auswahl mit hochleganter Garnirung
gut und dauerhaft gearbeitet; ferner große Auswahl von
Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen,

sowie
alle Arten Korbwaren

empfiehlt zu billigen Preisen

H. Gerber, Korbmachermeister,
Markt (Tuchlaube) Nr. 5.

Zahnarzt S. Neubaur,
Hirschberg, Gerichtsstraße 3. I.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute wurde uns ein kräftiger

Knabe geboren.

Hirschberg, den 3. Juni 1892.

J. Timm u. Frau,
geb. Peiper.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das im Grundbuche von **Jungseifers-**
han — Band I — Seite 301 —
auf den Namen des **Zimmermanns**
Herrmann Nixdorf zu Jungseifers-
han eingetragene, zu **Jungseifers-**
han belegene Grundstück Haus No. 26
am 24. Juni 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle, Zimmer No. 13 — ver-
steigert werden.

Hermisdorf u. R., den 2. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche von **Seidorf,**
Band II, Seite 377 und Band VIII,
Seite 289 auf den Namen des **Häuslers**
Karl Heinrich Simon zu Seidorf
eingetragenen, zu **Seidorf** belegenen
Grundstücke Auenhaus No. 67 und
Ackerstück No. 250

am 28. Juni 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an
Gerichtsstelle, Zimmer No. 13, versteigert
werden.

Hermisdorf u. R., den 2. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 freundlichen Zim-
mern nach der Promenade, ist
zum 1. Juli zu vermieten.

Schulstraße 12,
1. Etage.

Zahnarzt Engel,

Hirschberg, Markt 1,

im Hause des Herrn Rfm. Wendenburg.

Leichte und schwere Führen

sind zu haben bei

W. Urban, Schmiedeburgerstraße, Enger Weg

In der lutherischen Kirche zu Hirsch-
dorf predigt Pastor Ebel am heiligen Pfingst-
sonntage, 5. Juni, Vormittags um 9^{1/2} Uhr.

Berliner Börse vom 2. Juni 1892

Weldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
		Zinsfuß.			Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke		16,21	Pr. Bb.-Cb. IV. rück. 115	4 1/2	115,00
Imperial		16,67	do. do. X. rück. 110	4 1/2	111,30
Oesterr. Banknoten 100 fl.		17,11	do. do. X. rück. 100	4	100,00
Russische do. 100 R.		214,35	Preuß. Hyp.-Verl.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	100,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,90	do. do. rück. 110	4 1/2	110,80
Preuß. Conf. Anleihe	4	107,00	do. do. rück. 100	4	100,80
do. do.	3 1/2	107,00	Bank-Actien.		
do. Staats-Schuldversch.	3 1/2	100,00	Breslauer Disconto-Bank	6	95,25
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2	97,60	do. Wechsel-Bank	6	96,60
do. do.	3 1/2	97,60	Niederrheinischer Bank	8 1/2	146,50
Berliner Pfandbriefe	5	113,50	Norddeutscher Bank	7	103,75
do. do.	4	104,70	Oberlausitzer Bank	9 1/2	171,80
Bommersche Pfandbriefe	4	102,10	Oesterr. Credit-Actien	111,00	
Bosensche do.	4	101,90	Pommersche Hypotheken-Bank	103,00	
Schles. allm. landw. Pfandbriefe	3 1/2	98,10	Pölnener Provinzial-Bank	7	127,00
do. landw. A. do.	3 1/2	98,10	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	10	154,40
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Preussische Centr.-Bod.-C.	8	105,10
Bommersche Rentenbriefe	4	102,80	Preussische Hypoth.-Verl.-A.	7	148,75
Bosensche do.	4	102,80	Reichsbank	5	116,60
Preussische do.	4	102,80	Schlesische Bank	7	114,50
Schlesische do.	4	103,00	Industrie-Actien.		
Schlesische Staats-Rente	3	81,60	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	91,00
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	163,25	Breslauer Pferdebahn	6 1/2	133,90
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2	210,00
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr. IV	3 1/2	98,50	Braunschweiger Zute	12	112,25
do. do. V	3 1/2	98,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramfabr.	6	—
do. do. VI	3 1/2	98,50	Schlesische Feuerversicherung	33 1/2	1840
Pr. Bb.-Cb. rück. I u. II 110	5	113,75	Havensbg. Spin.	8 1/2	137,50
do. do. III rück. 100	5	107,50	Bank-Discont 3%.	—	—
do. do. V. rück. 100	5	107,50	Privat-Discont 3%.	—	—
do. do. IV	5	107,50			

Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Juni des Herrn Pastor Niebuhr vom
b. bis 11. Juni. — Am 1. Pfingstfeiertage
Gauptpredigt Herr Pastor Lauterbach. Nach-
mittagspredigt Herr Pastor Niebuhr. (Collete
für die hiesige kirchliche Armenpflege). — Am
1. Pfingstfeiertage früh 9 Uhr Gottesdienst in
Grünau Herr Pastor Niebuhr. — Am 1.
Pfingstfeiertage früh 10 Uhr Gottesdienst in
Cunnersdorf Herr Pastor Niebuhr. — Am 1.
Pfingstfeiertage Nachmittags 2 Uhr Kinder-
gottesdienst im Constanzenstraße Herr Pastor
Niebuhr. — Am 2. Pfingstfeiertage Hauptpredigt
Herr Pastor prim. Fünfer. Nachmittagspredigt
Herr Pastor Schent. (Collete für die Haupt-
bibelgesellschaft zu Berlin). — Am 2. Pfingst-
feiertage Gottesdienst früh 8 Uhr in Gotschdorf
Herr Pastor Niebuhr, desgleichen früh 10 Uhr
in Cunnersdorf Herr Pastor Niebuhr. — Freitag
früh 9 Uhr Communion Herr Pastor Niebuhr
— Freitag Nachmittags 6 Uhr Bibelstunde Herr
Pastor Lauterbach. — Sonnabend Nachmittags
2 Uhr Gottesdienst im Armenhause Herr Pastor
Lauterbach.

4. Kl. 186. Kgl. Preuss. Klassenlotterie.

Ziehung vom 2. Juni.

Es wurden folgende großen Gewinne gezogen:
15 000 M. Nr. 153298 174339, 10000 M. Nr.
159206, 5 000 M. Nr. 36171 61954 86801
114549 181298, 3000 M. Nr. 7603 8675
11829 13380 13632 14771 15301 24539 24544
38155 40563 48750 51045 53728 54564 57 69
58004 64441 67280 70262 75348 80626 94088
96519 106887 109784 11692 117445 117450
119081 122072 124882 126345 129306 134090
147486 149330 153846 153984 158601 159952
162177 164799 166114 178721 181653 189385
1500 M. Nr. 2879 10328 15191 18164 20227
20362 32682 36298 39535 39887 70432 70488
73344 79237 88629 97446 102240 104369
109121 112124 125272 141681 145028 153184
166704 158721 184525 187807 500 M. Nr.
1304 3759 6155 8897 19088 13081 15542
17185 17406 25259 41803 45314 56065 58585
9197 62646 71102 71603 73026 73302 56771
91401 92555 95213 95326 95436 103342
108654 108943 111972 115179 116964 117152
126995 129385 130698 132036 138531 141773
147772 150624 152743 161307 170708 171625
176867 185579. — 30000 M. Nr. 23737, 15000
M. Nr. 10969 177035, 10000 M. Nr. 7225
95297 185489, 5000 M. Nr. 195731 184521
3000 M. Nr. 3940 21655 24373 31542 36117
380 6 48113 51752 67631 83627 84627 88937
92649 1 3732 106984 112580 117463 119121
124821 128072 135486 142 68 145356 149211
151607 157827 169974 176139 176284 177169
178862, 1500 M. Nr. 2623 37 0 7253 20958
21789 25223 26797 36995 49547 50174 51378
52508 55525 63882 64913 67229 69173 69306
76052 77014 78329 87217 89077 97973 100330
109340 115135 116493 117217 117627 118517
12007 127595 130767 131128 152003 160347
161882 162471 175372 175525 175882 179894
186701, 500 M. Nr. 2843 14454 26046 31389
35011 56548 64647 60966 78909 87465 88999
89308 92080 93186 98091 105695 107131
115253 121021 130471 132932 137692 138436
149394 152251 152424 153803 156927 157172
161050 161149 162522 164233 165395 168246
168750 176874 18 627 182030 186871.

Für die Abgebrannten in Altenberg
sind ferner bei uns eingegangen: Von Herrn
Pastor Liesler in Erdmannsdorf 3 M.,
von R. in Leipzig 1 M. Weitere Gaben
nimmt entgegen Die Expedition.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 130.

Hirschberg, Sonntag, den 5. Juni 1892.

13. Jahrg.

Pfingsten!

„Menschen im Blüthenamand.“

„scherin, deren Walten sich Alles unterwirft, sondern
nur ein Abbild und ein Werk der göttlichen Macht,

begleiten die Herren seines militärischen Haupt-
quartiers.

„An der Kaiserhochzeit in Kiel“

— 14 —

„Gott, das ist ja entsetzlich, Du, der bisher in der ganzen Umgegend als feinreich bekannte Baron Lindberg, sollst am Rande des Bankrotts stehen!“

„Ja, so ist es!“ antwortete der junge Edelmann. „Ich kann Dir deshalb auch nur raten, Deinen Gläubiger ebenfalls um Gestundung zu bitten, wenn Du die zehntausend Mark nicht zahlen kannst.“

„Aber der hartnäckige Goldberg wird darein nicht willigen,“ erwiderte Brunner traurig, „ich glaube, dieser habgierige Bucherer speculirt auf mein Rittergut, ich soll es zum Verkaufe anbieten, weil ich die zehntausend Mark nicht aufstreiben kann.“

„Da dürftest Du nicht so Unrecht haben, Eduard,“ bemerkte Baron Lindberg mit bitterer Ironie, „meine Herren Gläubiger führen nämlich einen ähnlichen Plan im Schilde und ließen mir schon sagen, welche Rauffsummen sie mir für meine sämtlichen Besitzungen bezahlen wollen.“

„Ist es möglich!“ rief Brunner betroffen.

„Ja, es ist Wahrheit und Wirklichkeit und ich muß versuchen, mich durch eine reiche aber auch ehrenhafte Partie binnen sechs Monaten aus der Schlinge zu ziehen, sonst bin ich am längsten hier Schlossherr gewesen. Dir, lieber Eduard, rathe ich denselben Versuch zu machen.“

„Ja, besser Lindberg, meinst Du denn, daß sich eine reiche Partie so bald für uns finden wird. Wir können doch nicht nur nach dem größten Geldsack heirathen, Rang, Herkunft, Bildung der Frau sind doch ebenfalls auch wohl maßgebende Factoren.“

„Leicht wird es allerdings für uns nicht werden, in so kurzer Zeit eine solche Partie, wo Herz, Verstand und goldene Ansprüche vereinigt sind, zu machen, aber fast möchte ich behaupten, daß es Dir eher gelingen wird als mir.“

„Mir eher gelingen wird als Dir?“ frug Brunner kopfschüttelnd. „Wach' doch keine schlechten Witze, Lindberg, Du bist doch angesehenener als ich.“

„Nun mit meinem großen Ansehen wird es in Wirklichkeit nicht mehr so weit her sein, wenn die klatschfüchtige Welt durch

— 15 —

böse Zungen erfährt, welche Summen ich vergeudet und welche Schulden ich machte. Du, lieber Eduard, gilst dagegen mir gegenüber immer verhältnismäßig für einen leidlich soliden Edelmann. Du bist älter und gefesteter als ich, hast auch als ehemaliger activer Cavallerie-Offizier viele Bekanntschaften in hochadeligen Kreisen, das alles hilft Dir bei dem Vorhaben eine gute Partie zu machen, während ich nur in dem traurigen Rufe eines tollen Verschwenders stehe. Da fällt mir übrigens ein, Eduard, daß ich für Dich eine recht gute Partie wüßte, wenn ich mir in dieser Beziehung ein vertrauliches Wort erlauben darf.“

„Rede nur, lieber Lindberg, wir sind ja Freunde und dürfen uns auch über Heirathsangelegenheiten aussprechen.“

„Nun, Eduard, ich möchte Dir raten, Dich um die Hand meiner Cousine Comtesse Vertha Lindberg-Kronstedt zu bewerben. Sie ist zwar nicht mehr ganz jung, aber sehr reich und vornehm. Du bist jetzt wohl zweiunddreißig Jahre alt und könntest im Alter recht gut zu ihr passen.“

„Potztausend! Das wäre eine feine Partie!“ rief Baron Brunner lebhaft. „Aber glaubst Du im Ernst, lieber Lindberg, daß ich der jedenfalls recht stolzen Comtesse imponiren werde?“

„Nun, es kommt alles auf einen Versuch an,“ erklärte Lindberg lachend. „Du mußt sehen, ob Du der Comtesse gefällst. Ich glaube, daß es Dir gelingen kann, meine hochgeborene Cousine ist, wie ich schon erwähnte, über die ersten Blüthejahre der Jugend hinaus und dürfte deshalb nicht allzu wählerisch in Bezug auf eine Verheirathung sein. Im Uebrigen bist Du ein stattlicher Cavalier, Eduard, und als Baron Brunner von altadeliger Herkunft.“

„Nun, ich will mein Glück bei der Comtesse versuchen,“ erklärte Brunner. „Ich habe aber noch nicht die Ehre, sie zu kennen und muß Dich deshalb bitten, mich bei einer geeigneten Gelegenheit der Dame vorzustellen. Du bist ihr Vetter und Dir kann es nicht schwer fallen, eine Begegnung zwischen uns herbeizuführen?“

Namen Christi taufen lassen, die Vergebung der Sünden und die Gabe des Heiligen Geistes verheißen wurde. Hier ist der Ursprung der sittlichen und geistigen Erneuerung des Menschengeschlechts, welchem nunmehr für seinen Erdenwandel eine neue belebende und erwärmende Leuchte aufging, die die Strahlen der Hoffnung, der Liebe und des Glaubens in die über den Zweck ihres irdischen Daseins unklaren und der Verzweiflung nahen Herzen senkte. Mit dieser That hat das Leben und die Natur für den Menschen eine andere Bedeutung erhalten: das Leben und wie dieses am besten zu gestalten, gilt ihm nicht mehr für der Weisheit letzten Schluß, sondern für eine Vorbereitung zu dem Leben nach dem Tode, und die Natur ist ihm nicht mehr die Alleinherr-

von Grafen Johann von Oppenheim, kaiserlicher Kammerherr, am Sonntagabend Abend erfolgt die Rückkehr nach Potsdam. Das Pfingstfest verlebte der Kaiser im Kreise seiner Familie im Neuen Palais und begiebt sich dann zur Zusammenkunft mit dem Czaren nach Kiel.

Die Ankunft des Kaisers von Rußland in Kiel soll vom Dienstag kommender Woche auf den Mittwoch verschoben sein. Wie verlautet, trifft der Czar Vormittags um zehn Uhr ein und steigt im Schlosse ab, wo des Abends ein Brunkmahl stattfindet. Botschafter Graf Schuwalow wird mit allen Mitgliedern der russischen Botschaft den Czaren in Kiel begrüßen. Der Staatssekretär des deutschen Reichsamtes des Auswärtigen, Freiherr von Marschall, reist ebenfalls dorthin. Den Kaiser

Wunderheit blieben, ging dahin, Landgemeinden unter 3000 Seelen nicht dem Geseze zu unterwerfen, weil die Landgemeinden ohnehin schwer genug belastet seien.

Das Pfingstfest ist gekommen! Wenn ihm Wettergunst beschieden ist, werden wir es im gewohnten Kreise mit frischem, frohem Herzen begehen können, denn irgendwelche Gelegenheit zur Sorge ist heute thatsächlich nirgends gegeben. Rechts und links von unseren Grenzen möchten manche Leute zwar Manches, auch die Neigung, vom Leder zu ziehen, dürfte bei einigen Raufbolden nicht ganz gering sein, allein die Verhältnisse sind zwingender, als persönliche Neigungen, stärker als Haß und Rach-

Fest-Concerte

zu den Pfingstfeiertagen von der Capelle des Jäger-Bat.
v. Neumann (1. Schles.) No. 5.

I. Feiertag:

Hausberg, früh 6 Uhr, Nachmittags 4 Uhr,
Riesenkastanie, Abends 8 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter 8 Uhr Abend-Concert im Concerthaus.

II. Feiertag:

Hausberg, früh 6 Uhr.

Kaiserhalle Abends 8 Uhr mit Ball.

Eintrittspreise wie bekannt.

Fr. Kalle, Kgl. Musikdirekt.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 5. Juni:

Gröffnungs-Vorstellung.

„Der Hüttenbesitzer“

Schauspiel in 5 Akten von George Ohnet.

Montag, den 6. Juni: Zum 1. Male

Ganz neu! „Die Kinder der Exzellenz“ Ganz neu!

Lustspiel in 4 Akten von Ernst v. Wohlzogen und W. Schumann.

Dienstag, den 7. Juni:

— 16 —

„Alles kann ich thun, aber diesen Dienst vermag ich Dir nicht zu erweisen, Eduard,“ entgegnete mit komischem Ernste Lindberg.

„Wie, Du schlägst mir Deine Cousine Comtesse Lindberg als Partie vor und kannst oder willst mich ihr nicht einmal vorstellen? Ja, was soll das heißen?“

„Das heißt auf gut deutsch, daß ich mit meiner Cousine Lindberg seit Jahren verfeindet bin,“ gab der junge Baron lachend zurück. „Sie hat mich, es war allerdings vor vierzehn Jahren, tödtlich beleidigt, sie hat mich wegen ihres Lieblingshundes mit der Reitpeitsche geschlagen. Und das vergesse ich nie!“

„Das ist allerdings eine sehr schlimme Sache, aber Du wie Deine Cousine ward wohl damals noch Kinder und da dürfen dergleichen Affairen nicht als tödtliche Beleidigungen aufgefaßt werden.“

„Nun Comtesse Bertha ist vier volle Jahre älter als ich und war damals kein Kind mehr.“

„Aber, lieber Lindberg, wie kommst Du auf die seltsame Idee, mir zu empfehlen, mich um die Hand Deiner Cousine zu bewerben, wenn Du selbst mit ihr verfeindet bist, sie wohl gar bitter haßt?“ frug Brunner.

„Nun, Comtesse Lindberg-Kronstedt ist sehr reich und wenn es Dir gelingen sollte, sie zu heirathen, so wäre uns Beiden geholfen.“

„Uns Beiden? Wie meinst Du das, Lindberg?“ frug Brunner erstaunt weiter.

„Dir kann ich es ja anvertrauen, Eduard,“ erwiderte Lindberg geheimnißvoll. „Der verstorbene Graf Lindberg-Kronstedt hat ein Testament mit der Bestimmung hinterlassen, daß mich seine einzige Tochter heirathen und ich Besitzer aller seiner Güter werden und den Grafentitel erhalten soll. Da ich die Comtesse nun nicht heirathen will, so wäre das Testament ohne jedes Interesse für mich, wenn nicht eine Klausel besagte, daß die Hälfte des gräflichen Vermögens mir zufällt, wenn die Comtesse es ihrerseits ablehnt, mich zu heirathen. Sie wartet nun offenbar auf eine Erklärung meinerseits, die nach dem Testament an

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute wurde uns ein kräftiger

Knabe geboren.

Hirschberg, den 3. Juni 1892.

J. Timm u. Frau,

geb. Peiper.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jungseifers-
hau — Band I — Seite 301 —
auf den Namen des Zimmermanns
Herrmann Nixdorf zu Jungseifers-
hau eingetragene, zu Jungseifers-
hau belegene Grundstück Haus No. 26
am 24. Juni 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle, Zimmer No. 13 — ver-
steigert werden.

Hermesdorf u. A., den 2. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Kirchliche Nachrichten.

Amiswoche des Herrn Pastor Niebuhr vom
5. bis 11. Juni. — Am 1. Pfingstfeiertage
Hauptpredigt Herr Pastor Lauterbach. Nach-
mittagspredigt Herr Pastor Niebuhr. (Collete
für die hiesige kirchliche Armenpflege). — Am
1. Pfingstfeiertage früh 9 Uhr Gottesdienst im
Grunau Herr Pastor Niebuhr. — Am 1.
Pfingstfeiertage früh 10 Uhr Gottesdienst in
Lunnersdorf Herr Pastor Niebuhr. — Am 1.
Pfingstfeiertage Nachmittags 2 Uhr Kinder-
gottesdienst im Constanzenstraße Herr Pastor
Niebuhr. — Am 2. Pfingstfeiertage Hauptpredigt
Herr Pastor prim. Finster. Nachmittagspredigt
Herr Pastor Schenk. (Collete für die Haupt-
bibelgesellschaft zu Berlin). — Am 2. Pfingst-
feiertage Gottesdienst früh 8 Uhr in Gotschdorf
Herr Pastor Niebuhr, desgleichen früh 10 Uhr
in Lunnersdorf Herr Pastor Niebuhr. — Freitag
früh 9 Uhr Communion Herr Pastor Niebuhr.
— Freitag Nachmittags 6 Uhr Bibelfunde Herr
Pastor Lauterbach. — Sonnabend Nachmittags
5 Uhr Gottesdienst im Armenhause Herr Pastor
Lauterbach.

4. Kl. 186. Kgl. Preuss. Klassenlotterie. Ziehung vom 2. Juni.

Es wurden folgende größeren Gewinne gezogen:
15 000 Mk. Nr. 153298 174339, 10000 Mk. Nr.
159206, 5 000 Mk. Nr. 36171 61984 86801
114549 181298, 3000 Mk. Nr. 7608 8675
11829 13300 13632 14771 15301 24539 24544
38155 40563 43750 51045 53728 54564 57 60

— 13 —

retten. Seine Fabriken konnten einzeln gut verkauft und dadurch die Hauptgläubiger befriedigt werden. Auch war es ja nicht unmöglich, daß der stattliche Baron Lindberg trotz seiner vielen Schulden dennoch eine gute Partie machen konnte, aber Comtesse Bertha durfte die Partie nicht sein, das stand bei dem jungen Edelmann fest. In gehobener Stimmung schritt er jetzt in dem Zimmer auf und ab und wollte eben dem Diener Befehl geben, sein Reitpferd zu satteln, um nach den Fabriken zu reiten, als Baron von Brunner, ein alter Freund Lindberg's, eintrat.

„Guten Morgen, lieber Lindberg!“ rief Brunner in auffälliger Hast. „Es ist gut, daß ich Dich treffe. Du kannst mir einen großen Gefallen thun!“

„Wenn ich es kann, dann geschieht es von Herzen gern,“ entgegnete der gutmüthige Baron Lindberg freundlich, bot dem Freunde die Hand und nöthigte ihn auf dem Sopha Platz zu nehmen.

„Ich habe nämlich morgen einen Wechsel von zehntausend Mark zu bezahlen und mein Gläubiger will den Wechsel nicht noch ein Vierteljahr prolongiren,“ berichtete Brunner etwas verlegen, „könntest Du mir nicht die Summe leihen, Lindberg?“

„Mensch, zehntausend Mark willst Du jetzt von mir leihen?“ rief Lindberg lachend. „Welche schönen Begriffe hast Du von meiner Kasse! Es ist nur schade, daß sie leer ist.“

„Aber bester Freund mach' doch keine schlechten Witze, Du, der Baron Lindberg, der Besitzer dieses schönen Schlosses und der umliegenden Güter wirst mir doch mit zehntausend Mark ausbelfen können,“ erwiderte Brunner ganz verlegen.

„Schlechte Witze sind meine Worte nicht, sondern die bittere Wahrheit,“ erklärte jetzt Lindberg ernst. „Du weißt doch, Eduard, daß ich einige Jahre ein thörichter Verschwender war, und wirst auch wissen, daß ich mich leider sehr wenig um geschäftliche Angelegenheiten kümmerte, so kam es, daß ich tief, tief verschuldete und, — und — nun, ich will es Dir anvertrauen, bei meinen Gläubigern um ein Moratorium nachsuchen mußte.“

Roman-Beilage der „Post a. d. N.“ — Ein Sieg des Herzens.



größte und schönste Auswahl mit hochleganter Garnirung
gut und dauerhaft gearbeitet; ferner große Auswahl von
Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen,

sowie

alle Arten Korbwaren

empfehlen zu billigen Preisen

H. Gerber, Korbmachermeister,

Markt (Tuchlaube) Nr. 5.

Bahnarzt S. Neubaur,

Hirschberg, Gerichtsstraße 3. I.

Deutsche Gr. Cb. Pfdb.	3 1/2	98,50	Deutsche Gr. Cb. Pfdb.	3 1/2	98,50
do. do. IV	3 1/2	98,50	do. do. V	3 1/2	98,50
do. do. V	3 1/2	98,50	Pr. Cb. rüd. I u. II 110	5	113,75
do. do. III. rüd. 100	5	107,50	do. do. III. rüd. 100	5	107,50
do. do. V. rüd. 100	5	107,50	do. do. V. rüd. 100	5	107,50
do. do. IV	5	107,50			
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
Deutsche Gr. Cb. Pfdb.	3 1/2	98,50	Deutsche Gr. Cb. Pfdb.	3 1/2	98,50
do. do. IV	3 1/2	98,50	do. do. V	3 1/2	98,50
do. do. V	3 1/2	98,50	Pr. Cb. rüd. I u. II 110	5	113,75
do. do. III. rüd. 100	5	107,50	do. do. III. rüd. 100	5	107,50
do. do. V. rüd. 100	5	107,50	do. do. V. rüd. 100	5	107,50
do. do. IV	5	107,50			
Deutsche Gr. Cb. Pfdb.	3 1/2	98,50	Deutsche Gr. Cb. Pfdb.	3 1/2	98,50
do. do. IV	3 1/2	98,50	do. do. V	3 1/2	98,50
do. do. V	3 1/2	98,50	Pr. Cb. rüd. I u. II 110	5	113,75
do. do. III. rüd. 100	5	107,50	do. do. III. rüd. 100	5	107,50
do. do. V. rüd. 100	5	107,50	do. do. V. rüd. 100	5	107,50
do. do. IV	5	107,50			
Deutsche Gr. Cb. Pfdb.	3 1/2	98,50	Deutsche Gr. Cb. Pfdb.	3 1/2	98,50
do. do. IV	3 1/2	98,50	do. do. V	3 1/2	98,50
do. do. V	3 1/2	98,50	Pr. Cb. rüd. I u. II 110	5	113,75
do. do. III. rüd. 100	5	107,50	do. do. III. rüd. 100	5	107,50
do. do. V. rüd. 100	5	107,50	do. do. V. rüd. 100	5	107,50
do. do. IV	5	107,50			